

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 44. Montags den 14. April 1817.

Bekanntmachung.

Den Inhabern der auf den Ablösungs-Fond der aufgehobnen hiesigen Bank-Gerechtigkeiten ausgestellten Capitals-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die currenten Zinsen davon für das abgelaufne halbe Jahr von Michaelis 1816 bis zu Ostern 1817 vom 15ten bis 29sten dieses Monats täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr aus gedachtem Fond in unsrer ersten Cämmerei-Casse in Empfang genommen werden können. Breslau den 9. April 1817.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Wien, vom 9. April.

Nachdem Ihre Majestäten, sammt der durchlauchtigsten kaiserl. Familie, am Mittwoch, Donnerstag und Freitag den gewöhnlichen Kirchen-Zeremonien der Charwoche Früh und Nachmittags beigewohnet, wie auch am Donnerstag die Fußwaschung an zwölf armen Männern und eben so vielen Weibern vorgenommen hatten, hielten Allerhöchstdieselben am Charsonnabend die Zeremonie der Auferstehung, in Begleitung des ganzen Hofstaates und der k. k. Leibgarden, wie auch unter Paradirung eines Theils der hiesigen Besatzung. Das Hochwürdigste wurde im feierlichen Zuge über den Burgplatz in die Hofburgpfarrkirche getragen, und alldort das Dankfest gehalten.

Den 6ten, dem Ostersonntage, war der gesammte Allerhöchste Hof mit dem zahlreichen Hofstaate um halb 11 Uhr Vormittags zur Predigt und zum Hochamte in den Oratorien der Hofburgkirche erschienen.

Montags den 7ten fuhren Ihre Majestäten, des Herrn Erzherzogs Kronprinzen und der übrigen Herren Erzherzoge k. k. Hoheiten, von dem Hofstaate und den k. k. Leibwachen begleitet, im öffentlichen Staate nach der St. Stephans-Metropolitankirche, wohnten alldort dem Hochamte bei, und fuhren in feierlichem Zuge wieder nach der Hofburg zurück.

Hieronymus Bonaparte hat um Erlaubniß angesucht, sich mit seiner Gemahlin in Preßburg ankaufen und niederlassen zu dürfen.

Madame Mürat wollte das Gut Kottingbrunn kaufen, hat aber nicht Erlaubniß dazu erhalten, weil es innerhalb vier Poststationen von Wien liegt, dem sie so weit sich nicht nähern darf. (Oberdeutsche Blätter melden, sie werde ins Würtembergische gehen.)

Im Hinterthale Salzburgs liegt der Schnee 11 Fuß hoch; allein sein Menschengedenken fiel er auch nie häufiger als im v. J., selbst in den Sommermonaten.

Aus allen Gegenden Ungarns geht die erfreuliche Nachricht ein, daß bei der Aussicht auf

eine gesegnete Erndte, die Getreidepreise tief, fast um die Hälfte, fallen. Da sich außerdem viele Verzehrer sehr eingeschränkt haben, so sehen die Kornwucherer, die noch große Vortheile zu machen dachten, sich sehr getäuscht.

Aus Krain wird gemeldet, daß der Zirknitzer See *) anfängt abzulaufen, woraus man auf einen ungewöhnlich frühen Sommer schließt. Denn die gewöhnliche Ablauf-Zeit dieses Sees, der seit einigen Jahren gar nicht abgelaufen, fällt um Johanni oder Jacobi. Im Jahre 1685 lief er im Januar und hernach im August zum zweitenmal ab.

Ueber die schon erwähnten, im Thale Selrain durch Schnee-Lawinen angerichteten Verheerungen hat der Herr Curatus im Gries, Siard Haser, Priester des Stiftes Wilten, dem k. k. Landgerichte in Innsbruck einen umständlichen, sehr anziehenden Bericht erstattet, aus welchem der Bote von Tyrol vom 27sten März Folgendes anführt:

„Wie ein Wettersturm in heißen Sommertagen oft daherbraust, und die lachenden Felder des arbeitsamen Landmannes in wenigen Minuten durch Regengüsse und Schlossen zerstört, so stürzten sich vom 9ten bis 14ten März im Thale Selrain zu Gleirsch, Gries und St. Siegmund, mehrere Lawinen mit Brausen und Getöse nächtlicher Weile auf die Wohnungen der armen Thalbewohner, und raubten ihnen, im Zeitraume eines Menschengedankens, ihre Ruhe, vielen ihre Wohnungen und Habseligkeiten, und mehreren das Leben.

„Eine Lawine stürzte sich am 9ten März in der Nacht um 2 Uhr in Gleirsch, wie schon gemeldet worden ist, auf drei Häuser, zerstörte zwei ganz im Grunde und das dritte großen Theils, dann in der Nacht darauf stürzte eine andere Lawine schauerlich verheerend, Baumstämme und Erdmassen mit sich fortreißend, bis zur Kirche und dem Widum der Curatie Gries tief im Thale Selrain herab, doch aufgehalten durch die Stärke beider Gebäude, ohne weiteren Schaden.

„Der ganzen Umgegend drohte Verwüstung, die Natur schien in Aufruhr, und alle Bewohner liefen nach oder eilten zur Rettung. Mehreren andern Orten drohte gleiche Gefahr, und selbst die herbeigeeilten Retter mußten beständig fürchten, unter neuen Schnee-Lawinen begraben zu werden.

„Alles Schreckliche vereinigte sich in Gleirsch, wo die Verwüstung ihre Heimath aufgeschlagen zu haben schien; zwei Menschenwohnungen mit Stadeln und Ställen lagen in Trümmern, mit Menschen, Vieh und Habseligkeiten, Gesträuchen und Bäumen unter ungeheuren Schneemassen, und niemand wußte, wo die Unglücklichen begraben seyn mochten. Aufs Gerathewohl mußten die Nachsuchungen begonnen werden. Von den zwei ganz zerstörten Häusern lagen zwölf Erwachsene und ein Kind unter der Schneemasse; doch gelang es dreien, sich vor dem gänzlichen Untergange zu retten; aber die übrigen zehn schienen um so mehr ganz verloren, als man bis zum 10. März bereits sechs ganz zerquetscht ausgegraben hatte. Erst nach 83 Stunden kam man, nach wieder angefangener Arbeit, auf eine große Höhlung, in die ein Tagelöhner hinabrief, und auf seinen Ruf eine menschliche Stimme zu hören glaubte. Auf eine Wiederholung des Rufes folgte eine Wiederholung der Stimme; es war eine Weibsperson, Maria Reinstadler, welche, Rettung nicht ahnend, dieselbe fand. Man denke sich die Freude der armen Unglücklichen, und das Wonnegefühl der menschenfreundlichen Retter! Sobald das Daseyn eines menschlichen Wesens unter dem Schutte gewiß war, wurde mit Vorsicht und doppeltem Eifer gearbeitet, um die unglückliche Verschüttete unbeschädigt aus den Armen des Todes zu retten. Glücklicher Weise hatte sich die Person bei dem Losbruch der Lawine in die Milchkammer gerettet, welche nicht zerstört wurde. Eben so viel Glück für sie war es, daß sich Eyer und Aepfel da befanden, die ihr zur Nahrung dienten. Ganz unbeschädigt, nur sehr schwach, wurde sie dem Leben wieder gegeben. Sie erholte sich sehr bald, und sagte aus, daß sie während des Nachsuchens immer gehört habe, was gesprochen wurde, daß sie auch gerufen habe, aber von niemandem gehört worden sey.

„Sehr tief unter dem Schnee wurde auch darauf der Viehstall entdeckt, und hier fand man vier noch lebende und zwei todte Kühe, nebst einem großen gut gemästeten Ochsen. Dieser, aus Besorgniß, daß er ohnedies nicht lange mehr ausdauern dürfte, wurde sogleich geschlachtet; aber die vier Kühe erholten sich vollkommen.

„Ueber alle Beschreibung rührend war der Anblick des Wiedersehens jener Maria Reinstadler und des Sohnes ihres Nachbars, Siegmund Kapferer, der gleich im Anfange durch Joseph Falkner, den Besitzer des dritten, zwar sehr beschädigten, aber nicht zerstörten Hauses gerettet worden ist. Mit Thränen in den Augen bewillkommten sich beide im neugeschenkten Leben, und dankten Gott und ihren Rettern für die erwiesene Wohlthat.

„Als ein Beweis von Geistesgegenwart und Menschenliebe verdient die Rettung des Siegmund Kapfe-

*) Dieser bei hohem Wasser 8, bei niedrigem 5 Stunden Wegs im Umfange haltende See, ist bekannt durch seinen, doch nicht regelmäßig jedes Jahr erfolgenden Abfluß, den die unter seiner Obe fläche liegenden vielen Grotten und Wasserbehälter veranlassen. An ein jährliches ordentliches Säen und Erndten darin ist nicht zu denken; zuweilen aber, wann das Wasser früh im Jahre fällt, baut man Heidekorn, welches binnen 6 Wochen gedeiht, an einigen Stellen auch wohl Hirse. Aber treffliche Viehweide bietet das vom Wasser entblößte Seethal, daher man auch aus entfernten Gegenden ganze Heerden Rindvieh und Pferde in dasselbe treibt, und es auch zum Heuschlag benutzt: Wild findet sich natürlich auch ein. Der alte Spruch: daß man in dem See fischen und jagen und erndten könne, hat also freilich guten Grund.

rer durch Joseph Falkner hier einen eigenen Platz. Letzterer bewohnte mit seinem Weibe, 4 Kindern und einem Knechte das innerste Haus des Thales, hörte das schreckliche durch die Lawine verursachte Krachen, sah die Hälfte seines Hauses, mit seinen Ställen sammt 14 großen und kleinern Stücken Rindviehes und 14 Ziegen zerstören, mit fortreißen und verwüsten, verlor aber doch die Fassung nicht, sondern sah sich erst halb nackt nach dem Leben seiner Familie um, und ging, als er diese lebend und unbeschädigt fand, hin, um seinen Nachbarn beizustehen. Er war so glücklich auf der Lawine, welche die zwei übrigen, mehr nördlich gelegenen Häuser sammt Stallungen und Nebengebäuden gänzlich zerstäubt, zertrümmert und mit wenigstens 25 Schuh tiefem Schnee bedeckt hatte, den Sohn seines Nachbars, Siegmund Kapferer, dessen Fuß er nur allein aus dem Schnee hervorragen sah, nebst dessen Schwester Ursula, und Schwesters Mädchen, ein Kind von 4 Jahren, zu retten. Der erstere steckte, den Kopf in sein Bett eingewickelt und dem Ersticken nahe, außer einem Fuß ganz in Schnee, und die beiden andern irrten in der fürchterlichen Nacht und bei einer höchst stürmischen Witterung im Hemde auf der Schneemasse und den Ruinen ihres väterlichen Hauses herum, unter denen ihre Eltern und Geschwister begraben lagen.

„Damit nicht zufrieden, eilte Falkner nach Erretung dieser drei Personen, die Steinig n dem Schutze Gottes empfehlend, unter beständiger Lebensgefahr, nach dem eine halbe Stunde entfernten St. Siegmund, um da alle Leute zur nachbarlichen Hülfe aufzurufen, die dann auch jeder bereitwillig zu leisten sich aufmachte. Der Bericht bemerkt noch, daß er und seine Gattin auch den zur Hülfleistung herbeigeeilten Männern, die sich auf 125 Mann beliefen, wechselweise Obdach und Erquickung, so viel er konnte, gegeben hat.

„Bis zum 17ten März wurden die Nachsuchungen fortgesetzt, und immer bald Menschen, bald Vieh, bald Habseligkeiten aufgefunden. Noch am 16ten Nachts um 7½ Uhr, als am neunten Tage wurden im Stalle zwei Stück Vieh gefunden und lebend gerettet. Es war ein Stier und ein Zuchtkalb; beide fraßen und kauten wieder, wie gewöhnlich, was gewiß merkwürdig ist.

„Nach und nach hat man alle Vermißten aufgefunden, deren zehn an der Zahl waren, aber alle schrecklich zugerichtet und zerquetscht. An Rindvieh wurden in allem 22 Stücke gerettet, mehrere Stücke aber und ungefähr 45 Ziegen konnten nicht aufgefunden werden. Sonst hat man auch noch viele Habseligkeiten, Kleidungsstücke, Viktualien rc., und an einer eingedrückten Wand noch zwei Taschen- und eine Wanduhr unversehrt gefunden.“

Stuttgart, vom 27. März.

Ueber Annahme oder Nichtannahme des Verfassungs-Entwurfs ist noch gar nichts entschieden, sondern bisher bloß über die Formen der künftigen Berathung verhandelt. Aus dem weitläuftigen Bericht darüber heben wir nur einige Punkte aus: Es wird für höchst wichtig erklärt, daß jedem Mitglied das Recht bleibe, ein motivirtes Votum abzugeben, weil ihm, vorzüglich wenn er von der herrschenden Meinung abweiche, viel daran liegen könne, daß alle Welt wisse, nicht nur wie, sondern auch aus welchen Gründen er so gestimmt habe; weil ferner ein solches Votum sehr leicht auch andern zur Berücksichtigung dienen, ja eine vielleicht noch gar nicht beachtete Seite des Gegenstandes, und dadurch Veranlassung darbieten könne, die ganze Frage, oder einzelne Bestimmungen derselben noch einmal vorzulegen; weil überdieß, nach der bisherigen Erfahrung, manche Mitglieder, die oft ihre Vota mit sehr triftigen Gründen belegen, doch zu bescheiden seyen, um an der Debatte selbst Theil zu nehmen; noch seltener aber ein Mitglied ohne die allerdringendste Veranlassung sich entschließen werde, gegen einen bereits gefaßten Beschluß förmlich zu Protokoll sich zu verwahren, endlich man oft gar nicht zur Abstimmung gelangen könnte, wenn diese erst in dem Fall zu beginnen hätte, daß gar kein Wort mehr über den Gegenstand vorzubringen wäre.

Gegen den Vorschlag, daß bei den Wahlen zu Komiteen ein Mitglied nach dem andern gewählt werden solle, ward erinnert: diese Methode sey zeitraubend und zugleich sehr geeignet einen Faktionsgeist zu wecken und zu nähren. Die allgemeine Mehrheit soll nur über solche Rechtsverhältnisse entscheiden, welche allen Stimmenden gemeinschaftlich ist. Verwandte einer Konfession dürfen daher durch ihre Mehrheit nicht über die Rechtsverhältnisse der andern entscheiden; z. B. Protestanten nicht über das Kirchengut der Katholiken; eben so die bürgerlichen Repräsentanten nicht über die Ansprüche des Adels. Ueber die Frage: ob bei der definitiven Abstimmung über den ganzen Entwurf, der die Rechte der verschiedenen Klassen von Staatsbürgern, und der verschiedenen Landestheile bestimmen und eine gemeinschaftliche Verfassung geben soll, auch einzelne Theile ihre besondere Rechtsansprüche geltend machen dürfen, konnte man sich nicht vereinigen. Ein Mitglied erinnerte bei dieser Gelegenheit an Johannes von Müllers Ausspruch: „Alles ist verloren, wenn das höchste Interesse jedes Einzelnen nicht das Wohl des Ganzen ist.“ Die Minister bemerkten: „Geltend

machen kann man allerdings auch besondere Rechte. Dies hindert aber nicht, daß sie der obersten gesetzgebenden Behörde, welche der Regent mit dem Staat bildet, nicht unterworfen seyn sollten, wenn nicht den Ständen jedes Leben genommen werden soll."

Vom Main, vom 3. April.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus war am 1sten d. M. zu Frankfurt angekommen und hatten nach einem kurzen Aufenthalte die Reise nach Stuttgart fortgesetzt.

Ein unlängst nach Amerika ausgewanderter Würtemberger hat schon zum 4tenmal die Reise in sein Vaterland gemacht, um andern Wanderlustigen mit Vorschlägen und Rath und selbst mit beträchtlichen Vorschüssen zu Hülfe zu kommen. Neulich traf er zu Arheiligen bei Darmstadt mit 2 Frauen und 12 hübschen gesunden Bauerdirnen von 12 — 16 Jahren ein, die er seinen Landsleuten in Amerika zuführt, weil diese die dasigen Landestöchter nicht lieb gewinnen, sondern einen ächt schwäbischen Stamm jenseit des atlantischen Meeres fortpflanzen wollen. Auch aus der Schweiz dauern, ungeachtet der noch ganz neulich ausgegangenen und auf traurige Erfahrung gegründeten Warnungen, die Auswanderungen fort. Neulich segelten wieder 300 den Rhein hinab nach Holland, und mehrere Schiffe sind noch bereit, Emigranten aus dem Elsaß aufzunehmen.

Unter den vielen Lawinen, die seit Kurzem in der Schweiz Schaden angerichtet, zeichnete sich eine im Gadmenthale des Bernschen Oberlandes, durch eine Größe, dergleichen man dort lange nicht gesehn, und durch Kraft aus. Sie stürzte nämlich am 5ten März von der südlichen Seite herunter, und dann an der Nordseite einen starken Musketenschuß weit bergan, und zerstörte daselbst das Dörfchen an der Egg gänzlich. Sieben Haushaltungen und 42 Menschen verloren ihr Obdach, 2 Personen das Leben und 2 wurden verwundet.

Frankfurt a. M., vom 1. April.

Man erwartet in künftiger Woche die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden in hiesiger Stadt, welche, wie man vernimmt, hier zu privatisiren willens ist. Die ehemalige Königin von Spanien, welche sich noch immer hier befindet, und von deren Abreise nach Amerika niemand etwas weis, trifft Anstalten, derselben entgegen zu gehen.

Der ehemalige König von Schweden privatisirt hier noch immer in einem Gasthause in stiller Eingezogenheit.

Einem unverbürgten Gerüchte zu Folge, soll sich der Kurfürst von Hessen mit den westphälischen Domainen-Käufern verglichen haben.

Paris, vom 28. März.

Durch eine Verordnung des Königs vom 26sten wurden die Sitzungen der Kammern aufgehoben. Gestern machten dies die Präsidenten beiden Kammern bekannt, welche sogleich unter dem Ruf: es lebe der König! auseinandergingen. Bei Mittheilung der letzten Debatten waren die Pairs zwar wie gewöhnlich im Text nicht genannt, aber wohl in Noten angegeben. Chateaubriand sprach wieder eifrig für Erstattung der geistlichen und Maltheser-güter, und behauptete, die von der konstituirenden Versammlung verordnete Einziehung sey ungültig, weil die Genehmigung Ludwigs 16. erzwungen gewesen. Der Polizeiminister nannte es dagegen eine seltsame Anmaßung der Gegner der Regierung, ihre Gedanken und Gesinnungen den königl. Gedanken und Gesinnungen an die Seite zu stellen, weiser als der König, ja mehr König als der König selbst seyn zu wollen und zu behaupten, das wären ächte Königgesinnte, die die Regierung angriffen 2c.

Als der Großfürst Nicolaus zu Maubeuge ankam, war des Abends daselbst die Stadt erleuchtet und die Fenster waren mit Lilien-Fahnen versehen. — Die Revue über die russischen Truppen, die bei Maubeuge gehalten wurde, bestand aus 20,000 Mann.

Ein gewisser Martin steht jetzt hier vor Gericht, um von seinen Unterhaltungen mit dem Erzengel Gabriel, deren er sich rühmt, nähere Auskunft zu geben.

Herr Baring, Mitglied des englischen Parlaments, welcher bei unserm Anlehn interessirt ist, befindet sich wieder hier; auch der Banquier v. Lämmel aus Prag, einer von den Käufern der Besitzungen Fouché's, ist hier angekommen.

Der verstorbene Elephant wog fast 4000 Pfund, die Haut, welche ausgestopft wird, allein 960 Pfund.

Die Weinpreise sind im Fallen.

Aus Italien, vom 22. März.

An dem bei dem letzten Ungewitter beschädigten Castell St. Angelo werden jetzt Gewitter-

ableiter angelegt; wenig hätte gefehlt, daß der Blitzstrahl, der dieses Gebäude traf, nicht den Engel von Bronze, der auf dessen Gipfel prangt, hinabgeworfen hätte.

Im Piemontesischen ist das Personale vieler Behörden verändert, und, wie angegeben wird, sind nur solche Männer, die sich durch Kenntniß und gute Grundsätze auszeichnen, angestellt worden.

Da die neapolitanische Armee durch die gewöhnliche Rekrutirung nicht zu ergänzen und das Mißverhältniß der Offiziere zu den Gemeinen so groß ist, indem viele der letztern, sobald sie bei den Regimentern angekommen sind, entlaufen, und gegen die zahlreichen Räuberbanden in den Provinzen ein zahlreiches Heer unentbehrlich bleibt, so hat der König verordnet, die Conscription der Jahre 1813 und 14 zu vollziehen. General Nugent läßt die Soldaten an der neuen Straße nach Puzzulo arbeiten.

Constantinopel, vom 25. Februar.

Eine am 18ten d. M. in der Gegend von Schehsade-Baschi ausgebrochene Feuersbrunst hat über dreihundert Häuser in Asche gelegt. Das Haus des Reis-Effendi selbst wäre sicher ein Raub der Flammen geworden, hätte sich nicht der Großherr in Person mit rühmlicher Unerschrockenheit hinein begeben, und dadurch den Muth der Löschenden dergestalt angeeifert, daß das Haus gerettet wurde. Am 21sten d. M. war das armenische Quartier in Vlanga einer fast eben so schrecklichen Brandverwüstung ausgesetzt. Sehr viele Häuser wurden von den Flammen verzehrt. Der Kapudan-Pascha hat sich dabei großer Gefahr ausgesetzt, ist aber ohne Beschädigung davon gekommen.

Nachrichten aus den Dardanellen melden, daß ein in die Pulvermühle von Lemnos gefallener Blitzstrahl großen Schaden angerichtet, die dortigen Werke gesprengt, und viele Gebäude zu Grunde gerichtet habe.

Man spricht hier von einem Projecte, die Seetruppen auf ein ordentliches Corps von 20,000 Mann zu vermehren; auch soll das Corps der Topdschi's (Artilleristen) einen Zuwachs erhalten.

Der öffentliche Gesundheitszustand hat sich hier im Laufe des Februars merklich verbessert; das griechische Spital bei den sieben Thürmen nahm während dieses ganzen Monats nur drei Pestkranke auf, das Spital außerhalb Pera sechs. Hiervon fielen in ersterem zwei, im letzteren vier als Opfer der Seuche. Die übrigen Spitäler sind rein, und die Aufseher fangen sogar an, sich unter das Publikum zu mischen. Die letzten Anzeigen aus Smyrna und Canea erwähnen nur einzelner Pestfälle.

London, vom 28. März.

Am 25sten wurde im Oberhause die Bill wegen Aufruhrversammlungen angenommen. Der Herzog von Sussex sprach sehr dagegen. „Die französische Revolution lehre, daß man nicht mit Hochverrath spielen dürfe. Eine so strenge Beschränkung der Rechte und Freiheiten des Volks könne nur zu Erbitterung und Vermehrung der Unzufriedenheit führen. Er beschwöre daher die Lords, den gesunden Grundsätzen, die den Vätern heilig, und die sicherste Schutzwehr der Verfassung und der Trost des Vaterlands wären, zu behaupten." Allein nur 23 Pairs stimmten ihm bei, 111 waren dagegen. Eine der Klauseln der Bill trifft die wirklich sehr zweckmäßige Verfügung, daß Versammlungen unter freiem Himmel, im Umfang einer englischen Meile um die Parlaments- und Gerichtsgebäude, während der Sitzungen nicht verstattet seyn sollen. Parlamentsglieder und Richter sind dadurch gegen die Mißhandlungen des rohen Pöbels gesichert, denen sie sich oft vor den Thüren ausgesetzt sahen.

In der vergangenen Woche begegnete der Lady Douglas das Unglück, daß, als sie in ihrem Wohnzimmer ein zweites Licht anzündete, ihr Kleid Feuer fing: als auf ihr Geschrei nach Hülfe ihr Kammermädchen herbeikam, fand sie ihre Frau von Kopf bis zu Fuß in Flammen, und ehe diese gelöscht werden konnten, war die Lady vor Schrecken vom Schlage gerührt, so daß sie nach Verlauf von drei Stunden ihren Geist aufgab.

Ein gewisser Northhall in Wolverhampton, hat ein Dampfboot von ganz neuer Einrichtung gebaut, mit welchem er, nach Willkühr, drei bis sieben englische Meilen Weges in einer Stunde zurücklegen kann. Die Maschinerie wiegt ohngefähr sechzig Centner und erfordert einen verhältnißweise nur geringen Raum. Am 20sten dieses machte er mit einem Modell-Boot dieser Art auf dem Kanal von Wolverhampton öffentlich einen Versuch, der vollkommen gelang.

Cobbett und seine beiden Söhne sind im Begriff, von Liverpool nach Amerika auszuwandern. Der Vater hat diese beiden Söhne zu Rechtsgelehrten und zukünftigen Richtern in Amerika bestimmt.

Der Großfürst Nicolaus hat vor seiner Abreise von hier jedem der vornehmsten Domestiken, die ihn bedienten, einen Diamantring, 30 Pfund an Werth, und 40 Pfund Sterling baar, und den Kammerdienern goldene Uhren und 40 Pfund baar geschenkt.

Der aus St. Helena zurückgekommene Piontowsky will die neulich vom Lord Bathurst im Unterhause über Bonaparte gehaltene Rede widerlegen. Wahrscheinlich wird ihm derselbe Herr, der Santinis Schrift verfaßt, die Feder leihen.

Die Republik von Buenos-Ayres soll den Portugiesen Krieg erklärt haben.

Aus Philadelphia wird unterm 2ten März gemeldet: „Lavalette befindet sich nicht hier, wohl aber einige Verwandte von ihm und seiner heroischen Gattin. Von Bordeaux sind neuerdings wieder viele Franzosen angekommen, welche ihr mitgebrachtes Vermögen zu einer vortheilhaften Ansiedelung in Amerika verwenden wollen. Die französischen Flüchtlinge unterstützen sich hier brüderlich, daher auch den neuen Ankömmlingen sogleich ein angemessenes Unterkommen verschafft wird. Ueberhaupt bilden sich immer mehrere patriotische Gesellschaften, um denen, welche das Schicksal nach diesen freien Gestaden treibt, ihre hülfreiche Hand darzubieten, und die vielen so wohlhabenden Deutschen in hiesiger Stadt sind in dieser Beziehung hinter andern Nationen nicht zurückgeblieben. In unserer Stadt allein sind im verflossenen Jahre 516 neue Häuser erbauet worden, in New York 362, und an vielen andern Orten ist der Anbau verhältnißmäßig nicht minder bedeutend gewesen, woraus man auf die große Zunahme der Bevölkerung und des Wohlstandes einen Schluß machen kann."

Vermischte Nachrichten.

Nach der nunmehr festgesetzten neuen Dislokation für dieses Jahr marschirt, wie die Königsberger Zeitung meldet: 1) Das 13te Infanterie-Regiment (1stes Westphälisches) den 1. May d. J. zur Brigade nach Münster. 2) Das 6te Uhlanen-Regiment (2te Westpreußische) den 1sten May d. J. zur Brigade nach Posen. 3) Die Reserve-Escadron des 2. Husaren-Regiments (2ten Leib-) im Herbst zur Brigade nach Glogau. 4) Das 30ste Infanterie-Regiment (4te Rheinische) den 1. July d. J. zur Brigade nach Coblenz. 5) Das 8te Uhlanen-Regiment (2te Rheinische) den 1. May d. J. zur Brigade nach Coblenz. — In deren Stelle kommen: zur Königsberger Brigade 1) das 3te Infanterie-Regiment (2te Ostpreußische) vom Armeecorps in Frankreich im Monat November d. J. 2) Das 2te Cürassier-Regiment (Ostpreußische) von der Brigade zu Erfurt im Monat Juny d. J. — Zur Danziger Brigade von der Brigade zu Posen im Monat May d. J. 1) Das 5te Infanterie-Regiment (4te Ostpreußische). 2) Das erste Husaren-Regiment (1ste Leib-).

In Nr. 41 dieser Zeitung ist unter der Rubrik „Vermischte Nachrichten" gerühmt worden, daß im Russisch-Kaiserlichen Collegio der auswärtigen Angelegenheiten, zu Verminderung der sonst erforderlichen Anzahl von Abschreibern, für solche schriftliche Mittheilungen, die in größerer Anzahl schnell und gleichförmig copirt werden müssen der Steindruck angewendet werde. — Wenn es für verdienstlich anerkannt werden muß, Erfindungen, welche für das bürgerliche Leben Nutzen versprechen, so früh als möglich in Wirksamkeit zu setzen; so gebührt der Verwaltung des preußischen Staats der Ruhm, daß von ihr die in München erfundene und dort zu hoher Vollkommenheit gebrachte Kunst des Steindrucks keinesweges unbeachtet und unbenutzt geblieben, sondern daß seit einem Jahre bei dem K. Finanz-Ministerio in Berlin, als integrirender Theil der geheimen Kanzlei, eine Steindruck-Anstalt zum Gebrauch sämmtlicher Ministerial-Behörden eingerichtet und in voller Thätigkeit ist.

Aus Stendal wird unterm 18ten März Folgendes zur Warnung gemeldet: Am Abend des 5ten März erbot sich ein Dienstknecht zu Staats, Heinrich Wilke, noch nicht 20 Jahr alt, im Kruge zu Bergitz, in Gesellschaft mehrerer junger Bursche, ein Maas Branntwein allein auszutrinken, und doch nicht betrunken zu werden, wenn seine Mitgenossen es dann bezahlen wollten. Der verständige Wirth, vor wenig Wochen erst angezogen, verweigert das ganze Maas zu diesem thörichten Zwecke. Er wird aber doch überredet, ein halbes Maas herzugeben, welches der Wilke

dann aus einem Bierglase in zwei Zügen austrinkt. Bald zeigte sich die Wirkung des Uebermaaßes. Der Unglückliche schläft ein, fällt von der Bank herab, und wird dann auf ein Lager gebracht, um den Rausch auszuschlafen. In der Nacht hörte der Wirth ihn noch schnarchen, aber beim Anbruch des Tages fand er ihn — todt und entseelt. Bei der gerichtlichen Besichtigung und der von dem Kreis-Physikus Hrn. Doctor Fels und dem Wundarzt Herrn Hartmann geschehenen Leichnamsöffnung am 11ten dieses, zeigten sich alle Spuren eines Schlag- und Stickflusses, so wie mehrere Brandflecke am Magen. Die Hände ringend standen die dürftigen Eltern an dem Sarge ihres Sohnes, dessen jugendliches Alter und blühende Gesundheit ihm ein langes Leben und ihnen eine kräftige Stütze hoffen ließen, wenn der thörichte Jüngling nicht seine Ehre in Schande gesetzt und muthwillig in seinen Körper gestürmt hätte, als wenn dieser von Stahl und von Stein wäre.

Der König von Dänemark hat seine Domaine in Norwegen, die Grafschaft Laurvigen, an den Kronprinzen von Schweden für 2 Millionen Schwedisch (760,000 Species) verkauft.

Das Budget des kleinen Freistaats Krakau hat für das laufende Jahr 1817 eine Einnahme von 1,204688 Gulden, und eine Ausgabe von 1,145760 Gulden, folglich einen Ueberschuß von 58925 Gulden.

An den Grenzen des Tessins und Italiens soll sich eine Bande von 400 Räubern gesammelt haben, die alle gut bewaffnet und von einem Italiener befehligt seyen, der ehemals unter den Neapolitanern gedient habe und militärische Talente zu besitzen scheine.

Am 5. März wurde das Andenken des Restaurateurs Beauvilliers in Paris durch eine Todtenfeier geehrt, wobei vortrefflich gegessen und getrunken wurde. Die Aufwärter waren in Trauer, und die Messer und Gabeln mit Flor umwunden.

Der englische Volksfreund Cobbet hatte von einem Parlamentsgliede Stockschläge bekommen, weil er ein Duell mit ihm ausgeschlagen hatte.

Zu London wird ein abgerichtetes Schwein gezeigt, das buchstabirt, lieset, Karten spielt, die Stunden angiebt ꝛc.

Zu Philadelphia hat man am 20sten Februar wieder angefangen, in klingender Münze zu bezahlen.

Voriges Jahr wurde zu Calcutta ein Mann aufgeknüpft, der mehrere Jahre wiederholt ein Verbrechen beging, von dem man in Europa wenigstens gewiß noch nichts hörte. Er war ein guter Schwimmer und Taucher, und besuchte die Stellen, wo sich die Frauen in dem Fluß badeten. Er schwamm unter dem Wasser bis zu dem Ort, wo sich die badenden Schönen erlustigten, ergriff dann eine bei den Füßen, zog sie unter das Wasser und ertränkte sie, um sie ihrer Zierrathen zu berauben, denn die Frauenzimmer in jenem Lande behalten ihre schätzbarsten Kleinodien und Perlen beim Baden an. Man glaubte, die Unglücklichen wären von Krokodillen gefressen worden. Endlich hatte eines Tages ein Mädchen Kräfte genug, sich aus den Händen des Verbrechers, der es bereits in die Tiefe gezogen hatte, loszumachen, wieder auf der Oberfläche des Wassers zu erscheinen und um Hülfe zu rufen, indem sie schrie, es sey kein Thier, sondern ein Mensch. Der Kerl wurde erwischt und bekannte, daß er dies schändliche Unwesen schon 7 Jahre lang trieb. Wie viel Opfer er ertränkte und bestahl, konnte er nicht angeben.

Einer der größten Diamanten war bisher der, unter den Kron-Juwelen der Könige von Frankreich befindliche Stein, der unter dem Namen „der Regent" bekannt ist. Ein Engländer, Namens Pitt, brachte ihn nach Frankreich zum Verkauf; nach dessen Namen hieß er damals Pitt, woraus aber die Franzosen Pitre machten, in der Folge ward er der Regent genannt, dem Herzoge von Orleans zu Ehren, der ihn, während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV., als Reichsverweser von Frankreich, von dem Engländer Pitt für den König erkauft hatte. Er wiegt 136¾ Karat, und ward beim Ankauf mit 2½ Millionen Fr. (ungefähr 660,000 Thlr.) bezahlt. Ein Diamant zweiter Größe, unter den französischen Kron-Juwelen, heißt der Sancy, ein verstümmelter Name, der von seinem Gewicht Cent-six hergenommen ist, weil er 106 Karat wiegt. Ansehnlicher als diese beiden Steine ist ein Diamant, der von den Medicis herrührend, zu den Kron-Juwelen des Großherzogs von Toscana gehörte, denn dieser wiegt 139 Karat, und Tavernier, der ihn gesehen hat, schätzt ihn auf 2,608,335 Fr. (912,000 Thlr.) Ueber alle diese ragt indeß der im Schatz des Groß-Moguls ehemals vorhandene Diamant hervor, denn dieser war vollkommen noch ein Mal so schwer, als der Regent, er hielt nämlich 279 Karat an Gewicht, und der vorgedachte Reisende, Tavernier, der ihn ebenfalls gesehen hat, schätzt ihn auf 11,723,000 Fr. (nahe an 3,000,000 Thlr.) Aber auch dieser Stein ist jetzt übertroffen! Im siebenten Bande der Ver-

handlungen der Gesellschaft für Wissenschaften und Künste in Batavia (von dem jedoch bisher nicht mehr als eine Anzahl Aushängebogen — noch nicht das ganze vollständige Buch — in London angekommen ist) befindet sich nämlich hierüber folgende Auskunft: Der Radscha von Mattan, auf der Insel Java, besitzt den größten Diamant in der Welt. Er ist vom schönsten Wasser, von eyrunder Form und wiegt nicht weniger als 367 Karat. An seinem zugespitzten Ende befindet sich eine kleine zackige Vertiefung. Er ist vor ungefähr 90 Jahren bei Landal ausgegraben worden. Vor mehreren Jahren versuchte es der Gouverneur von Batavia, ihn für die holländisch-ostindische Kompagnie durch Kauf an sich zu bringen, und schickte zu Abschließung des Handels einen seiner Unterbeamten, Namens Stuvart, in Begleitung des Sultans von Pontana, an den Radscha von Mattan ab. Herr Stuvart untersuchte und wog diesen Edelstein, und bot dafür 150,000 Thlr., auf welche Summe in baarem Gelde der Gouverneur von Batavia ihn angewiesen, jedoch ihm die Freyheit gelassen hatte, nach Umständen noch eine Quantität Waaren, von welcher Art sie auch seyn möchten, zu jenem Gebot baaren Geldes hinzuzufügen. Diesem Erbieten zufolge, bot Hr. Stuvart dem Radscha, nach und nach, noch zwei völlig ausgerüstete Kriegsbriggs, eine Anzahl Kanonen von schwerem Kaliber und eine sehr bedeutende Quantität Pulver und Kugeln; allein der Radscha erklärte am Ende, der Stein sey ihm um keinen Preis feil, denn er befände sich jetzt schon seit 80 Jahren als Eigenthum in seiner Familie, und es sey ihm prophezeit, daß, so lange er diesen Stein besitze, sein Geschlecht auch in der Fürstenwürde verbleiben werde; ja noch mehr, der Stein sey auch um deswillen unschätzbar, weil er, wenn man ihn in Wasser lege, und dieses Wasser trinke, sich als ein sicheres Heilmittel gegen Gift beweise.

Nach einem zwar nur achttägigen Krankenlager, aber nach Erduldung vieler Körperschmerzen, entschlief am 9. dieses Monats früh um ¾ auf 4 Uhr, glaubensvoll an Gott und im Vorgefühl ewiger Freuden, Herr Johann Wilhelm Dalk, Professor und dritter College an dem hiesigen Gymnasio zu St. Elisabeth, in einem Alter von 72 Jahren und 9 Monaten, an Brustkrampf und Nervenschlag. Indem die Hinterlassenen des Verewigten, dieses biedern und frommen Mannes, den für sie schmerzhaften Verlust mit betrübten Herzen ihren geehrten Gönnern, Anverwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen, und um deren stille Theilnahme bitten, halten sie es zugleich für ihre Pflicht, so vielen ihm Wohlwollenden, insonderheit sämmtlichen Herren Lehrern so wie den Schülern der drei untern Klassen des gedachten Gymnasii für ihre bei der vorgestern erfolgten Beerdigung des Verewigten ihm bewiesene Gewogenheit und Liebe hiermit innigst zu danken. Breslau den 14. April 1817.

Die Wittwe, Sohn und Schwiegertochter des Verstorbenen.

Mit den schmerzlichsten Gefühlen zeigen wir den heute früh durch einen Schlagfluß ohne vorhergegangene Leiden plötzlich erfolgten Tod des Gutsbesitzers Hrn. Eugen Franke auf Friedewalde, in einem Alter von 52 Jahren 7 Monaten 10 Tagen, allen unsern Anverwandten und Bekannten ganz ergebenst an. Wir verloren den treuesten Gatten, den besten Vater und Oncle. Ueberzeugt von wahrer Theilnahme, verbitten wir alle Beileids-Versicherungen. Friedewalde den 10. April 1817.

Louise Sophie verwittwete Franke.
Heinrich Franke, als Sohn.
Franz Vietz, / Anna Beck, geb. Vietz, } als Stiefkinder.
Constantin Franke, im Namen seiner sämmtlichen Geschwister, } als Neveu.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 12. April 1817.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto . . - - - .	2 M.	—	137¾
Hamburg - Bco. .	4 W.	—	149⅓
Ditto . . - - - .	2 M.	—	148¾
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	6. 14	—
Paris p. 300 Francs .	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	102¼	101[illegible]
Augsburg	2 M.	—	101
Wien in W. W. . .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	26
Ditto in 20 Xr. . . .	à Vista	103⅓	—
Ditto	2 M.	—	100¾
Berlin	à Vista	100¼	—
Ditto	2 M.	—	98¾
Holländische Rand-Ducaten .		95¾	94¼
Kaiserliche dito		—	94
Friedrichsd'or		11¾	10¾
Conventions-Geld		2	1½
Pr. Münze		176¼	176¾
Tresorscheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		104½	104
Ditto - 500 - . . .		105¼	104¾
Ditto - 100 - . . .		—	—
Bresl. Stadt-Obligations . . .		—	105
Banco-Obligationen		—	72
Staats-Schuld-Scheine		73	72
Lieferungs-Scheine		59½	59
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		26⅔	26[illegible]

Nachtrag

Nachtrag zu No. 44. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 14. April 1817.)

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, auf der Schweidnitzer Straße, ist zu haben:

Hußell, L., die Ameise oder Bemerkungen, Charakterzüge und Anekdoten vom Kriegsschauplatz im Jahre 1812—1815. 21ste Sammlung. 8. Leipzig. Geheftet 15 sgr.

Gutsmuths, J. C. F., Turnbuch für die Söhne des Vaterlandes, mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. Frankfurt. 1 Rthlr. 5 sgr.

Athenäum, humanistische Zeitschrift. Herausgegeben von F. Günther und Wachsmuth. Ersten Bandes 2tes Heft. 8. Halle. Geheftet 15 sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Jaßrow, Obrist-Lieut., von Ohlau; Hr. Duport, Gutsbesitzer, von Gr. Baudis. Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Hr. v. Steinwehr, Capitain, von Schweidnitz; Hr. v. Pfeil, Capit., von Frankenstein; Hr. v. Zerboni di Sposetti, von Bischdorff; Hr. Scholz, Kriegsrath, von Neisse; Hr. Schütz, Mechanicus, von Potsdam. Im goldenen Scepter: Hr. Graf v. Matuschka, von Pitschen; Hr. Baron v. Henneberg, von Liegnitz; Hr. v. Montbach, von Bechau; Hr. Ruppricht, Hofrath, und Hr. Wolff, Director, beide von Trachenberg. In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Schaffgotsch, Kammerherr, von Neuhauß; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. v. Wenzky, Landrath, von Bärwalde; Hr. Gierschner, Lieut., von Oppeln. Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Beust, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Brieg; Hr. Braun, Ober-Amtmann, von Rothschloß. Im goldenen Baum am Ringe: Hr. v. Gröling, Major, von Oppeln; Hr. Süßenbach, Pastor, von Schmiedeberg. In der großen Stube: Hr. v. Bojanowsky, von Posen; Hr. v. Piotrowsky, von Czenstochau. Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Matuschka, Kreis-Justiz-Rath, von Arnsdorff, Dohm Nr. 1; Hr. Baron v. Reisewitz, Hauptm., von Posen, Nr. 1257; Hr. Bar. v. Richthoff, Landesält., von Barzdorff, Nr. 1192; Hr. Hoffmann, O. Amtm., von Ritterwitz, und Hr. Mühlmann, Gutsbes., von Hermsdorff, beide Nr. 1232.

Getreide-Mittelpreis in Nominalmünze. Breslau den 12. April 1817.
Weizen 7 Rthlr. 23 Sgr. Roggen 5 Rthlr. 9 Sgr. Gerste 4 Rthlr. 1 Sgr. Hafer 2 Rthlr. 23 Sgr.

(Turn-Anzeige.) Den 16ten dieses fangen die öffentlichen Turnübungen an.
W. Harnisch.

(Bekanntmachung, betreffend den öffentlichen Verkauf von 28 Stück Klodnitz-Kanal-Schifffahrts-Zeugen.) Es ist zum öffentlichen Verkauf von 28 Stück Klodnitz-Kanal-Schifffahrts-Zeugen verschiedenen Kalibers, durch den Wasserbau-Inspektor Feller zu Gleiwitz, ein anderweiter Licitations-Termin auf den 21sten d. M. anberaumt worden. Indem solches dem Handel- und Schifffahrts-treibenden Publiko bekannt gemacht wird, werden Kauflustige eingeladen: sich an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr in der Dienst-Wohnung des rc. Feller zu Gleiwitz, welcher die Kaufs-Bedingungen vorlegen wird, einzufinden, und auf die abzugebenden Meistgebote den Zuschlag der resp. Schiffs-Fahrzeuge zu gewärtigen. Oppeln den 1. April 1817.
Königl. Preuß. Regierung Zweite Abtheilung.

(Aufgebot.) Von dem unterzeichneten Ober-Landes-Gericht wird bekannt gemacht, daß im Waffenstillstande 1813 dem Müller Johann George Wagenknecht zu Hartliebedorff sein verschloßner Tischkasten durch abziehende feindliche Truppen vorgeblich erbrochen, und ihm nebst andern Papieren eine von dem Breslauer Königl. Banco-Comptoir sub dato den 29sten December 1801 für die Erben des Müller Johann Christoph Wagenknecht zu Zobten auf Höhe von 300 Rthlr. Cour. à 3 pro Cent Zinsen ausgestellte Bank-Obligation sub litt. E. No. 100,022 entwendet worden ist. Auf den Antrag der Wagenknechtschen Erben werden daher alle unbekannte Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber gedachter Banco-Obligation vorgeladen, in termino den 3. Juny 1817 Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Götzloff in Person oder durch hinreichend informirte und bevollmächtigte hiesige Justiz-Commissarien, wozu ihnen die Hof-Fiscäle Dehmel und Hoff-

mann] vorgeschlagen werden, auf dem hiesigen Schloß zu erscheinen, ihre etwanigen Ansprüche an die Obligation, sie bestehen worin sie wollen, anzuzeigen und nachzuweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie ihrer Rechte verlustig gehen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Obligation aber amortisirt und an deren Stelle eine andere den Wagenknechtschen Erben ausgefertigt werden soll. Glogau den 13. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit des §. 125. Tit. 51. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung wird das Publikum hierdurch benachrichtiget, daß nachfolgende Breslauer Stadt-Obligationen, nämlich: 1) die sub Nro. 79., unterm 29. Januar 1807 ausgefertiget, über 50 Rthlr. Courant lautend, und dem hiesigen Bürger und Gräupner Andreas Brusche angeblich zugehörig, 2) die sub Nro. 76., unterm 29. Januar 1807 ausgefertiget, über 100 Rthlr. Courant lautend, und dem Königl. Domainen-Amts-Justitiario Hübler zu Ohlau angeblich zugehörig, 3) die sub Nro. 131., unterm 30. Januar 1807 ausgefertiget, über 100 Rthlr. Courant lautend, und dem vorgedachten Herrn Justitiario Hübler gleichfalls angeblich zugehörig, — ihren vorgenannten angeblichen letzten Inhabern abhanden gekommen und verloren gegangen sind. Breslau den 9. April 1817.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictalcitation.) Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht wird auf die von der Johanne Susanne verehelichten Klose gebornen Florenz wider deren Ehemann, den Schuhmacher Franz Klose, wegen böslicher Verlassung angebrachte Ehescheidungs-Klage, gedachter Franz Klose hierdurch dergestalt edictaliter vorgeladen, daß er sich binnen 3 Monaten und spätestens in termino den 1. September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem hierzu ernannten Deputato Hrn. Referendario Schmidt an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle ohnfehlbar in Person einfinde, und sich auf die Klage gehörig einlasse, wogegen er bei seinem Außenbleiben zu gewärtigen hat, daß in contumaciam wider ihn verfahren, die Ehe getrennt, die Klägerin für den unschuldigen Theil erklärt, und derselben die anderweite Verheirathung nachgelassen werden wird. Decretum Breslau den 4. März 1817.

Zum Königl. Stadt-Gerichte verordnete Director und Justiz-Räthe.

(Edictalcitation.) Der Freigärtner Friedrich Labitzky aus Klein-Ujeschütz Trebnitzer Kreises, welcher als Soldat im 13ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente gedient, im December 1813 nervenkrank in das Hospital zu Limburg gebracht worden, seit dieser Zeit aber gänzlich verschollen, auch nicht zu seinem Regiment zurückgekehrt ist, wird auf den Antrag seiner Ehefrau Maria Labitzky hiermit edictaliter ex capite malitiosae desertionis vorgeladen, binnen 3 Monaten und peremtorie in termino den 13. May c. in hiesiger Kanzley zu erscheinen und sich auf die Klage auszulassen, bei seinem Nichterscheinen aber zu gewärtigen, daß in contumaciam die Ehe getrennt, er für den schuldigen Theil erachtet und in die gesetzliche Ehescheidungs-Strafe verurtheilt werden würde. Trebnitz den 13. November 1816.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter.

(Edictalcitation.) Von dem Gräfl. von Hoym-Dyhernfurther Justiz-Amte wird der als Soldat des ehemaligen von Strachwitzschen Infanterie-Regiments in dem Rückzuge nach der Schlacht von Jena 1806 vermißte Schmidt aus Klein-Strchen, Christian Schreyer, auf den Antrag seiner Ehegattin Anna Rosina geborne Kollin ihn für todt zu erklären, hiermit vorgeladen, von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich binnen 3 Monaten, spätestens in dem auf den 13. Juny c. a. früh um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Termine in der gewöhnlichen Gerichtsstelle entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalles derselbe für todt erklärt, und was in Folge dessen rechtlich, verfügt werden wird. Dyhernfurth den 26. Februar 1817.

Cogho, Justitiarius.

(Edictalcitation.) Die bereits verstorbene Frau Stadt-Director Antonia Elsner, geborne Foltek, kaufte, nach der aus den hiesigen Grundbüchern entnommenen Abschrift einer Raths-Signatur vom 17. December 1793, von dem Kaufmann Joseph Foltek und dessen Mutter Eleo-

nora verwittweten v. Baldensee, welche beide ebenfalls verstorben seyn sollen, unterm 27. August 1791, auf den Grund einer angeblich vorhergegangenen Erbtheilung der Franz Foltekschen Erben und der Abfindung der Maria Anna Foltek, die sämmtlichen von ihrem verstorbenen Bruder Franz Foltek hier nachgelassenen Grundstücke, bestehend a) aus einem massiven Ringhause No. 21, b) aus einem Vorwerke in der Ratiborer Vorstadt, nebst dazu gehörigen Gärten, Aeckern und Wiesen, zusammen für 4,031 Floren 30 Xr. Nach Inhalt der allegirten Raths-Signatur vom 17. Decbr. 1793, wurde bei diesem Kauf-Contracte festgesetzt: 1) daß Käuferin von dem Kaufgelde die auf 3,131 Floren 30 Xr. in folle nachgewiesenen Schulden des Verkäufers Joseph Foltek bezahlen, 2) daß das Residuum des Kaufpretii von 900 Floren zu 5 pro Cent vom 1. September 1791 an laufenden Zinsen zur 1sten Hypotheke auf diesen Grundstücken stehen bleiben sollen, und daß 3) wenn die Käuferin oder ihre Erben diese Immobilia an einen Fremden zu verkaufen gesonnen sey, denen Kindern nach ihrem Bruder Franz Foltek, oder, wenn diese nicht vorhanden wären oder nicht wollten, denen nach dem zweiten Bruder Johann Foltek das Eintritts-Recht zustehen sollte. — Unterm 27. Juny 1797 verkaufte nun die Frau Stadt-Directorin Antonia Elsner geborne Foltek von diesen Grundstücken das Ringhauss No. 21 an den damaligen Kreis-, jetzigen Regierungs-Haupt-Cassen-Controlleur Rother zu Oppeln für 1400 Rthlr., ohne daß der obigen früheren Stipulationen ad 1. bis 3. Erwähnung geschah, und blieben von dem Kaufgelde per 1400 Rthlr. — 600 Rthlr. sub reservato Dominii zu 5 pro Cent haften, worüber ein besonderes Instrument für die Verkäuferin laut Recognition vom 10. August 1797 ausgefertiget worden ist. Diese 600 Rthlr. hat rc. Rother, zufolge der nachträglich von denen Antonia Elsnerschen Erben gerichtlich aufgenommenen Quittungen bezahlt, das darüber aufgenommene Instrument soll aber verloren gegangen seyn. — Auf Antrag des Regierungs-Haupt-Cassen-Controlleurs Rother zu Oppeln, und der Antonia Elsnerschen Erben, werden daher hiermit alle unbekannten Real-Prätendenten, welche ex quocunque jure an die in dem oben erwähnten Instrumente vom 17ten December 1793 enthaltenen Grundstücke, nämlich an das massive Ringhaus No. 21. der Stadt, und an das Vorwerk der Ratiborer Vorstadt, nebst dazu gehörigen Gärten, Aeckern und Wiesen, Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere aber die zum Theil unbekannten Franz und Johann Foltekschen Kinder, oder deren Erben, wegen des ihnen nach dem mehr allegirten Instrumente vom 17ten December 1793 an diese Grundstücke zustehenden Eintritts- oder Vorkaufs-Rechts, ferner alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere getreue Briefs-Inhaber an die nach eben diesem Instrumente für den Joseph Foltek und dessen Mutter, zuletzt verwittwet gewesenen von Baldensee, eingetragen gewesenen rückständigen Kaufgelder per 900 fl. und das etwa da über besonders ausgefertigt gewesene Sachen-Instrument, dessen Datum nicht auszumitteln gewesen ist, irgend einiges Anrecht zu haben behaupten, so wie endlich der unbekannte Inhaber der für die verstorbene Antonia Elsner, geborne Foltek, wegen der von dem Controlleur Rother rückständig gebliebenen Kaufgelder per 600 Rthlr. ausgefertigten Recognition vom 10ten August 1797 dahin öffentlich vorgeladen, daß sie in dem auf den 22. May a. c. Vormittags um 10 Uhr angesetzten termino peremtorio et praeclusivo bei dem hiesigen Königl. Stadt-Gericht, entweder in Person oder durch gehörig mit hinreichender Information versehene Bevollmächtigte erscheinen, ihre Rechte geltend machen, die abhanden gekommenen Instrumente produciren und sich über ihren Besitz ausweisen, in Entstehung dessen aber gewärtigen sollen, daß sie mit allen Ansprüchen an die oben näher beschriebenen Grundstücke präcludirt, die erwähnten Instrumente für amortisirt geachtet und sowohl das Vorkaufsrecht für die Franz und Johann Foltekschen Erben als auch die für den Joseph Foltek und dessen Mutter Eleonora verwittwet gewesene v. Baldensee eingetragene Post der rückständigen Kaufgelder per 900 fl., so wie die für die Antonia Elsner geborne Foltek, intabulirt gewesenen 600 Rthlr. gelöscht und ihnen ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Uebrigens wird denen am Orte unbekannten Vorgeladenen der Justiz-Commissions-Rath Wiedmer als Rechtsfreund vorgeschlagen, den sie mit Vollmacht und Information versehen müssen. Gleiwitz den 25. Januar 1817. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Aufbietung eines verloren gegangenen Hypotheken-Instruments.) Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument d. d. Janowitz den 9ten Januar 1812 über 130 Rtzlr. Courant und an diese Forderung selbst, welche für den in Nieder-Wernersdorff verstorbenen Christian Fritsche auf die sub No. 96 in Janowitz Hirschbergschen Kreises belegene Kretscham-Nahrung des Gottlieb Ernst Gläser intabulirt ist, Ansprüche zu haben glauben, so wie der Inhaber des Instruments, werden hierdurch vorgeladen, in dem auf den 19. May a. c. anberaumten Termin Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Amthause zu erscheinen, und diese ihre Ansprüche anzuzeigen und gehörig nachzuweisen. Die im Termin ausbleibenden Prätendenten haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt, demnächst das bereits ad Depositum gezahlte Capital an die Erben desselben ausgezahlt, das verlorne Instrument amortisirt, und die Forderung im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird. Janowitz den 27. März 1817. Reichsgräflich Stollbergsches Gerichts-Amt.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht wird öffentlich bekannt gemacht, daß der Müllermeister Benedict Pietsch zu Olbersdorff bei Frankenstein laut des mit der Bauerstochter Maria Theresia Franke unterm 9ten Februar 1817 errichteten Ehe-Contracts die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat. Frankenstein den 12. Februar 1817.

Königl. Preuß. Frankenstein-Silberberger Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Hirschberg den 29. November 1816. Bei dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 40. hieselbst am Ringe gelegene, auf 17602 Rthlr. 21 Sgr. abgeschätzte, zur Commerzien-Rath Johann David Jentsch'schen Concurs-Masse gehörige Haus, Hinter-Gebäude, Garten und massive Garten-Haus in terminis den 8. Februar, 21. April und den 13. Juny 1817, als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden.

(Dominial-Guts-Verkauf oder Verpachtung.) Meiner fortwährenden Kränklichkeit wegen bin ich entschlossen, mein 1¼ Meile von Neisse in dessen Kreise belegenes Gut Nieder-Lassoth nebst Appertinenzien aus freier Hand oder mittelst freiwillig abzuhaltender Licitation zu verkaufen, oder auf 6 bis 9 Jahre zu verpachten. Ich lade demnach besitz- und zahlungsfähige Käufer oder Pächter ergebenst ein, sich wegen der Kauf- oder Pacht-Bedingungen in Neisse an den Königl. Justiz-Commissarius Herrn Etroes, in Breslau aber an den Kaufmann Hrn. Jacob Silberstein zu wenden, welche über den Zustand des Gutes vom 24. April ab die nöthige Auskunft zu geben die Güte haben werden. Um sich jedoch des empfehlungswerthen innern Gehalts, so wie dessen vortheilhafter und angenehmer Lage zu überzeugen, bitte ich Kauf- oder Pacht-Liebhaber, vom 10. May c. ab in loco Nieder-Lassoth sich einzufinden, wo ich selbst die nöthige Auskunft zu geben bereit seyn werde. Den 23. May c. a. wird dann zu Neisse in der Privat-Wohnung des Hrn. Justiz-Commiss. Etroes ein öffentlicher Bietungs-Termin zum Verkauf, den 24sten ejusd. aber zur Verpachtung abgehalten werden, an welchem Kauf- oder Pachtlustige, nach Maßgabe der Sicherheit derer von ihnen nachgewiesenen Zahlungsmittel in Verhältniß des dem Gutswerthe angemessenen Gebots, den Zuschlag auf der Stelle gewärtigen können. Zur vorläufigen Nachricht dient, daß das Gut Nieder-Lassoth im Ganzen 733 Scheffel 7 Metzen Aussaat, 127 Schfl. 7½ Mtz. Wiesewachs, 27 Schfl. 14 Mtz. Teiche, 87 Schfl. 8 Mtz. Eichen- und lebendiges Holz, und 9 Schfl. 1 Mtz. Gärten, eine der bedeutendsten Neiß-Mühlen mit vier Gängen und 276 Scheffel Körner-Zins, eine Brett-Mühle, circa 300 Rthlr. Silber-Zins, und den dem Gute angemessenen Viehstand hat. Nieder Lassoth den 30. März 1817. Fechner.

(Hausverkauf.) Ein auf einer lebhaften Straße ohnweit des Ringes gelegenes Haus, in gutem Baustande, und welches sich besonders für einen Kaufmann eignet, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nachricht hierüber ertheilt Hr. Instrumentmacher Kuhlbörs junior, auf der Karlsgasse No. 735.

(Bekanntmachung.) Ein in gutem Baustande befindliches Brau- und Branntwein-Urbar nebst Gastwirthschaft, an einer lebhaften Landstraße gelegen, wozu 30 Magdeb. Morgen Ackerland und Wiese gehören, ist bald zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Uhrmacher Herrn Hoffmann in Brieg.

(Apotheke zu verkaufen.) Die in gutem Stande sich befindende und im besten Rufe stehende Apotheke eines lebhaften Städtchens der Ober-Lausitz Königl. Preuß. Antheils, nahe an der Böhmischen Grenze in einer schönen Gegend gelegen, steht unter sehr annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich an Unterzeichnete zu wenden. Seidenberg bei Görlitz den 8. April 1817. Verwittwete Schulzin, Apothekerin.

(Zu verkaufen) ist vor dem Oderthore eine Brandstelle, worüber der Gräupner Hr. Klammer auf der Hummerey No. 825. nähere Nachricht giebt.

(Getreide zu verkaufen.) Von dem bereits eingelieferten Zins-Getreide des Königl. Rent-Amtes Ohlau sollen 191 Scheffel 8 Metzen Weitzen, 192 Scheffel 10 Metzen Gerste und 3 Scheffel Steinmehl an den Meistbietenden verkauft werden. Zu dieser Licitation, welche den 8ten May d. J. Vormittags um 9 Uhr in hiesigem Rent-Amte abgehalten werden soll, werden zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Bestbietenden der Zuschlag erst nach eingeholter Genehmigung von Einer Königl. Hochlöbl. Regierung erfolgen kann. Ohlau den 8. April 1817. Königliches Rent-Amt.

(Verkauf eichener Rinde.) Den 21sten d. M. soll in dem Forsthause zu Klein-Pogul und Regnitz die Rinde, von denen in den zum Forst-Amte Nimkau gehörigen Forst-Revieren Nimkau, Klein-Pogul und Regnitz zu Etatsbauten pro 1817 gezeichneten Eichen auf dem Stamm meistbietend verkauft werden. Leder-Fabrikanten, welche eichene Rinde zur Loh bedürfen, werden hiermit eingeladen, sich gedachten Tages, und zwar um 10 Uhr vor Mittage im Forsthause zu Klein-Pogul, und um 3 Uhr nach Mittage im Forsthause zu Regnitz einzufinden und ihr Gebot zu verlautbaren. Die Revier-Forstbedienten in Klein-Pogul und Regnitz sind angewiesen, jedem, der die gezeichneten Eichen in Augenschein nehmen und die Rinde beurtheilen will, vorzuzeigen. Nimkau den 11. April 1817. Königl. Preuß. Forst-Amt.

(Rinde-Verkauf.) Da auf hohen Befehl der Hochpreislichen Königlichen Regierung zu Breslau die Rinde in den Carlsmarkter Forsten für dieses Jahr Stammweise meistbietend verkauft werden soll; so hat das unterzeichnete Forst-Amt hiezu einen Licitations-Termin auf den 18ten April c. Vormittags um 10 Uhr in der Forst-Amts-Canzeley-Stube zu Stoberau angesetzt, und ladet die Kauflustigen ein, sich zu diesem Termin einzufinden, ihre Gebote nach Bekanntmachung der näheren Bedingungen abzugeben, und, wenn solche annehmlich befunden werden, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Revier-Forstbedienten zu Mostlache und Alt-Cölln sind beauftragt, vom 16. April c. an, die Bäume, welche geschält werden sollen, anzuweisen. Stoberau den 8. April 1817. Königl. Forst-Amt Carlsmarkt. Merensky.

(Eichen-Verkauf.) Die in dem Kotzerker Revier des Forst-Amtes Trebnitz in diesem Frühjahre zu schälenden Eichen werden im Wege des Meistgebots stückweise verkauft werden. Es ist hierzu der 21ste April c. bestimmt, und werden die Käufer hiermit eingeladen, ihre Gebote an gedachtem Tage an Ort und Stelle abzugeben. Uebrigens ist der Unterförster Baucke zu Kotzerke angewiesen, die zu verkaufenden Eichen denen sich etwa meldenden Käufern zu jeder Zeit vor dem anberaumten Licitations-Termine vorzuweisen. Trebnitz den 9. April 1817.
Königliches Forst-Amt. Sternitzky. Neuling.

(Holz-Verkauf.) Auf meinem vor dem Oder-Thore auf dem Tietze-Hofe gelegenen Holzplatze sind alle Sorten geschnittenes Bauholz, als auch Stämme, Balken, Riegel 2c., sowohl in einzelnen Stücken, als auch in Quantitäten, worauf mein Factor Bestellungen annimmt, zu möglichst billigen Preisen zu haben. Jacob Joel Bloch.

(Mastochsen-Verkauf.) Die beiden Wirthschafts-Aemter von Panthenau und Bärsdorff machen hiermit bekannt: daß die daselbst befindlichen Mastochsen von Podolischer Race und vorzüglicher Güte einzeln verkauft werden sollen. In Panthenau wird der Kauf durch alle Tage der Woche gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant abgeschlossen, für Bärsdorff aber nur des Dienstags und Mittwochs. Panthenau und Bärsdorff den 9. April 1817.

(Schaafvieh-Verkauf.) Bei dem Dominio Zweybrodt Bresl. Kreises stehen 150 Muttern mittler Wolle, und einige Sprung-Stähre von edler Spanischer Race und vorzüglicher Schönheit, zum Verkauf.

(Schaafvieh-Verkauf.) Einige funfzig Stück fett gemästetes Schaafvieh sind beim Dominio Wasserjentsch zu verkaufen.

(Schaafvieh-Verkauf.) Das Dominium Loischwitz Oelsner Kreises bietet 75 Stück ganz veredelte, zur Zucht taugliche Muttern, von denen die Wolle im letzten Markt 19 Rthlr. gegolten hat, zum Verkauf an.

(Anzeige.) Frische, marinirte Forellen sind angekommen bei

Breslau den 11. April 1817. F. G. Wiche, goldene Krone am Ringe.

☞ (Guter Runkelrüben-Saamen) ist zu haben bei

Biebrach & Weißenborn, Kupferschmiede-Straße No. 1944.

(Neue Leinsaat), als ächte Windauer, Rigaer, Pernauer, Liebauer und Memeler, von vorzüglicher Qualität, ist zu billigen Preisen in Consignation bei Lübbert et Sohn, Junkerngasse No. 604; ebendaselbst noch eine Parthie ächten rothen ungedörrten Steyerischen Klee-Saamens.

☞ (Saamen-Anzeige.) Eine Quantität rothen ungedörrten Spanischen Klee-, weißen Steinklee-, Luzerne-, Esparzette, Englisch und Französisch Raygras-, Spargelgras-, hohen Ackerspargel-, Honiggras-, nebst allen Gattungen von Kohl-, Kräuter-, Wurzel- und Blumen-Saamen, sind um die billigsten Preise zu haben bei

Mittmann et Beer, auf der Schweidnitzer Straße am Schwibbogen.

(Wolle-Verkauf.) Auf der Junkern-Gasse Nro. 608. im Comptoir sind 77 Stein feine Sommer-Wolle zu verkaufen.

(Auctionsanzeige.) Dienstag den 15ten April, früh um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, und folgenden Tag, werde ich auf der Altbüßer- und Messergassen-Ecke No. 1666, im Gewölbe, goldene Damen- und Repetir-Uhren, Ohrringe mit Rauten, einiges Silber, Kleidungsstücke, Betten, bunte Leinwand, Reste Tuch, Sopha, Stühle und Spiegel gegen baare Bezahlung in Courant verauctioniren. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Auctionsanzeige.) Dienstag als den 15ten dieses werde ich auf der Rittergasse No. 1746, der St. Vincenz-Kirche gegenüber, verschiedene Spezerey-, Material- und Farbe-Waaren, Rauch- und Schnupftabacke, Handlungs-Utensilien, und noch verschiedene Handlungs-Vasa, so wie auch Federbetten, Hausrath, goldene und silberne Uhren, Damenkleider, und dgl. mehr, gegen gleich baare Zahlung in Courant verauctioniren. Breslau den 12. April 1817.

Samuel Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctionsanzeige.) Mittwoch als den 16. April, früh um 9 Uhr, sollen im breiten Stein auf der Altbüßergasse vollständige Geräthschaften einer Kretschmer-Nahrung öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 14. April 1817.

Samuel Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctionsanzeige.) Donnerstag als den 17ten dieses, früh von 9 bis 12 Uhr und nach Mittag von 2 bis 5 Uhr, werde ich auf der Schweidnitzer Gasse im goldenen Löwen No. 615., in der zweiten Etage, einige Garnituren Sopha und Stühle, schöne Spiegel, einen Mozartschen Flügel, eine schöne Violine, eine Kugelbüchse, eine Doppelflinte und eine Jagdflinte, letztere drei von außerordentlicher Schönheit und Güte, ferner einen ganz kompletten Hausrath, einige Tisch-Uhren, einige Gebett Betten, und dergleichen mehr, gegen gleich baare Zahlung in Courant verauctioniren. Breslau den 13. April 1817.

Samuel Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

☞ (Wagenverkauf.) Einen modernen Einspänner-Wagen in Federn weiset zum billigen Kauf nach der Agent Büttner, äußere Ohlauer Straße.

☞ (Wagenverkauf.) Ein gebrauchter, aber noch gut conditionirter moderner halbgedeckter Wagen, in vier ächten Federn, wird zum Kauf billig nachgewiesen Ohlauer Thor No. 1.

(Bekanntmachung.) Ostindischer Nankin, schmal und breit, ist zu haben in No. 579 am Ringe bei Gustav Butzky.

(Lotterie-Anzeige.) Auf das Gesellschaftsspiel No. 1. fiel ein Gewinn von 25 Rthlrn. auf No. 47374., und auf das Gesellschaftsspiel No. 2. ein Gewinn von 20 Rthlrn. auf No. 47399.

Schimmel.

(Lotterienachricht.) Im Königl. Preuß. bestallten Lotterie-Comptoir, zum weißen Löwen, sind Loose sowohl zur Classen- als kleinen Geld-Lotterie zu haben. Schreiber.

(Anzeige.) Zu sehr billigen Preisen ist zu haben: echt Englisch Baumwollen-Strickgarn von bester Fabrik, desgleichen trockene Russische Seife erste Sorte, so wie auch alle Gattungen Tuch und mehrere andere Schnittwaaren, bei

D. Langner, unter dem Tuchhause im grünen Kranz.

(Anzeige.) Mein Etablissement in Specerey-, Material- und Farbe-Waaren zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an. Den 14. April 1817.

C. A. Strauß, auf dem Neumarkte in der heiligen Dreifaltigkeit No. 1614.

(Ziegen-Milch) ist von heute an täglich bei der Milch-Pächterin Pollack von Protsch, vor dem Hause des Bäckermeisters Spät auf der Schweidnitzer Gasse, zu bekommen.

(Anzeige.) 5 bis 6000 Rthlr. Courant sind zur ersten Hypothek auf ein städtisches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, sogleich zu vergeben. Das Nähere Albrechtsstraße No. 1686 im Comptoir.

(Anzeige.) Um den Gebrauch des von Herrn Sub-Senior Gerhard herausgegebenen, in Taschenformat gedruckten, Lieder- und Trostbuchs bei Begräbnissen zu erleichtern, sind bei dem Kirchbedienten Kluge an der Elisabet-Kirche Exemplare dieses Büchleins für Leichenbegleitungen in ganzen Portionen, oder einzeln, das Stück zu 1 Groschen Courant, geliehen zu erhalten, auch von dem Armendiener auf dem Kirchhofe selbst zu bekommen.

(Literarische Anzeige.) Grotke, J. D., tabellarische Uebersicht der polnischen Declination und Conjugation und der dazu gehörigen Regeln zur leichten Erlernung der polnischen Sprache. 4to. 5 sgl. — Diese Tabellen sind ganz dazu geeignet, die Erlernung der polnischen Sprache zu erleichtern. Der Anfänger übersieht hier in gedrängter Kürze die Hauptregeln der Grammatik, und die gegenüberstehenden Beispiele setzen ihn in den Stand, sogleich davon die richtige Anwendung zu machen. Es sind daher diese Tabellen vorzüglich als Elementarbuch für Schulen zu empfehlen. (Ist zu haben Paradeplatz No. 7. bei dem Buchhändler Meyer).

(Ball-Anzeige.) Unterzeichneter wird die Ehre haben, für seine resp. Schüler auf den 19ten April einen Ball in dem großen Redouten-Saale zu veranstalten.

Baptiste, Tanzlehrer.

(Panorama von Gibraltar.) Dieses merkwürdige Rundgemälde wird eine kurze Zeit hindurch, täglich von Morgens 9 Uhr bis gegen Abend, in dem dazu errichteten Gebäude im Kreuzhofe zu sehen seyn. Der Eintrittspreis ist 8 Gr. Courant.

(Handlungs-Verlegung.) Daß ich meine Handlung von heut an auf den Neumarkt in No. 1445. neben den fliegenden Adler verlegt habe, zeige ich hierdurch meinen schätzbaren Freunden und allen denenjenigen, welche es interessiret, ganz ergebenst an. Den 9. April 1817.

J. F. L. Brüdwein.

☞ (Reisegelegenheit.) Es stehen zwei gute viersitzige ganz bedeckte Reisewagen in der Kanonengießerei auf der Taschengasse, welche einer Herrschaft in Dresden gehören. Diese offerirt denen respectiven zur Leipziger Messe reisenden Herren Kaufleuten, oder auch andern Personen, ob sie davon Gebrauch machen wollen. In diesem Falle will der Besitzer zu jedem Wagen ein Pferd Extrapost entweder bis Dresden oder auch bis Leipzig vergüten. Auch gilt diese Offerte in dem Falle, wenn etwa Familien nach dem Töplitzer Bade reisen wollten, die Vergütung auch bis Töplitz geleistet werden soll. Das Nähere darüber ist bei dem Agent Büttner, Ohlauer Straße im grauen Strauß, zu erfahren.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, wovon das Nähere auf der Reifergasse in No. 399 zu erfahren ist.

(Pensions- und Unterrichts-Anzeige.) Aeltern, welche ihre Söhne hiesige Schulen besuchen lassen wollen, erbietet sich eine stille solide Familie, dieselben in Wohnung, Kost, Wäsche und alle mögliche Pflege zu nehmen, wie auch auf ihr sittliches Betragen mit wahrhaft älterlicher Sorge zu achten. Auf Verlangen würde auch Unterricht im Schreiben, Zeichnen, Malen und in der Musik mit ertheilt. Die Bedingungen würden sehr billig seyn, und wird der

Hr. Subsenior Gerhard allhier die Güte haben, darüber weitere Auskunft zu geben. Breslau den 1. April 1817.

(Anzeigen.) Ein in den besten Jahren, mit ausgezeichneten Kenntnissen in der Oekonomie versehener (verheiratheter) Oekonom, der seine Kenntnisse und Rechtlichkeit hinlänglich dokumentiren will, wünscht gleich, oder zu Johannis curr. ein anderweitiges Unterkommen zu erhalten. Des Nähern wegen wendet man sich direkte (Auswärtige postfrei) an die Breslausche Commissions-Expedition, äußere Reußische Gasse, das Haus vor den 3 Thürmen, No. 447. — Auch werden daselbst einige kleine und mittlere Güter von reellen Käufern zu kaufen, und verschiedene Pachtungen von guten und cautionsfähigen Pächtern zu pachten gesucht. Verschiedene bedeutende Capitalien sind, gegen evidente pupillarische Sicherheit auf hiesige Häuser und adeliche Güter, zu vergeben; so wie auch daselbst alle schickliche Commissions, wie bekannt, zur billigsten und promptesten Bedienung übernommen werden, aber nur ohne Einmischung eines Dritten.

(Offener Dienst für einen Gärtner.) Ein in seiner Kunst erfahrner und mit guten Zeugnissen versehener Gärtner kann auf dem Dominio Polnisch-Gandau bei Breslau sein Unterkommen finden, und entweder daselbst oder in der Handlung Biebrach & Weissenborn in Breslau, Kupferschmiede-Straße No. 1944, die näheren Bedingungen erfahren.

(Warnigung.) Ich warne Jeden, meinem ältesten Sohne Carl Haucke nichts zu borgen, indem auch selbst nach meinem Tode nichts bezahlt werden wird. Domanze den 3ten April 1817. Haucke, Chirurgus.

(Verlorner Hund.) Ein junger ganz schwarzer Hund, mit weißer Kehle, verschnittenen Ohren, und auf den Namen Aline hörend, ist am letzten Osterfeiertage Nachmittags in Pöpelwitz verloren gegangen. Der Finder desselben beliebe ihn im Bürgerwerder beim Kaufmann Winkler gegen ein gutes Douceur zurückzugeben.

(Anzeige.) Es wird für einen einzelnen Herrn eine Stube verlangt, jedoch ohne Meubles. Wer eine dergleichen abzulassen willens ist, zeige es gefälligst dem Agent Herrn Schultz an Stockgasse No. 1995.

(Gewölbe-Vermiethung.) Am Roßmarkte ist eine Handlungs-Gelegenheit an Johannis d. J. zu vermiethen, und von dem Hrn. Agenten Büttner auf der äußern Ohlauer Gasse im grauen Strauß nähere Auskunft zu erhalten.

☞ (Gewölbe-Vermiethung.) Ein auf der belebtesten Straße belegenes Gewölbe ist zu vermiethen; es würde sich besonders zum Ausschnitt-Handel oder Schuhmacher-Laden eignen. Das Nähere beim Agenten Büttner, äußere Ohlauer Gasse im grauen Strauß.

(Zu vermiethen.) Unvorhergesehener Ursachen wegen ist eine bereits vermiethet gewesene Wohnung von 4 Stuben, Küche, Keller rc., nebst Benutzung des Gartens, aufs neue vor dem Nicolai-Thore zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere darüber beim Kaufmann Schwinge, Kupferschmiede-Gasse in den 7 Sternen.

(Zu vermiethen.) Es sind 3 Zimmer nebst Küche und Bodenkammer nahe am Ringe an eine stille Familie sogleich zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt Herr Agent Meyer, Albrechts-Straße No. 1690. Breslau den 9. April 1817.

(Zu vermiethen.) Kommende Johanni ist in No. 23. auf der Herrengasse die erste Etage, bestehend in 4 Stuben, einer Speisekammer und Küche, zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer, in No. 4 auf dem Markte.

(Zu vermiethen) und auf Johanni, auch früher — sobald die Malerei fertig wird — zu beziehen ist auf der Carlsgasse in Nro. 756. der zweite Stock, mit 2 Stuben vorne, 2 Stuben hinten heraus, hellem Saal, Küche und nöthigem Beigelaß. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) sind 6 Stuben nebst Zugehör, und das Nähere zu erfragen auf der Altbüßer- und Messergassen-Ecke No. 1666 im Gewölbe.

(Hierbei ein halber Bogen literarische Nachrichten).

Literarische Nachrichten.

Folgende sehr brauchbare Schriften sind bei W. G. Korn in Breslau für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Brieger's, G., das Wissenswürdigste aus der praktischen Haus- und Land-Wirthschaft, oder: jährliche Beschäftigungen des rational-praktischen Haus- und Land-Wirthes. gr. 8. 2 Rthlr. 10 sgr.
Dasselbe gebunden 2 Rthlr. 15 sgr.

Briegers, G., allgemeiner vollständiger Ackerkatechismus zum Gebrauch angehender Wirthschaftsbedienten und des gemeinen Landmannes, auch allenfalls zur Unterweisung der Jugend in den Landschulen. Zuerst herausgegeben vom Verfasser der Berliner Beiträge (v. Beneckendorf). 2 Bände. Dritte sehr verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 2 Rthlr. 15 sgr.
Gebunden in zwei Bänden 2 Rthlr. 25 sgr.

Auch unter dem Titel:
Vollständiger Unterricht über den praktischen Ackerbau für denkende Landwirthe aus allen Ständen.

Brieger's Tabellarische Uebersicht und Darstellung aller, in jedem Monate vorkommenden landwirthschaftlichen Geschäfte, für Gutsbesitzer, Pächter, Wirthschafts-Beamte, Forstleute, Vögte, Schäfer, Gärtner und Jäger; brauchbar für jedes Jahr in Schlesien und in den benachbarten Ländern. 6 Tabellen in gr. Folio. 15 sgr.

Riemisch-Leopoldtische praktische Landwirthschaft, oder Leopoldts landwirthschaftliche Grundsätze, mit den neuern vereinigt für Deutsche in und außer Deutschland. 5 Theile. Mit Darstellungen und Tabellen. gr. 4. 4 Rthlr. 15 sgr.

Für Kaufleute.

Allgemeines Waarenlexicon

in spanischer, portugiesischer, französischer, italienischer und englischer, wie deutscher Sprache; in 2 Bänden, von Dr. J. D. Wagener, gr. 8., wird seit dem 1. Januar 1817 in der Herold'schen Buchhandlung in Hamburg für 4 Rthlr. Courant verkauft, und ist für diesen Preis durch alle Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn, in Magdeburg bei W. Heinrichshofen) zu erhalten. Auch wird daselbst ein Verzeichniß von handlungswissenschaftlichen Werken gratis ausgegeben.

An die Herren Prediger und Schullehrer.

Die Verbesserung des Kirchengesanges ist ein dringendes Bedürfniß unserer Zeit. Die meisten, und gerade die schönsten Choralmelodien sind schon aus unsern Kirchen verschwunden, und von den noch einigermaaßen gangbaren, weichen mehrere von ihrer ursprünglichen Würde durch entstellende Verzierungen ab. Diese Hülfe kann nur von den Schulen aus, und mit der Zeit erwartet werden. Auch ist die Beschäftigung mit dem edeln Choralgesang der würdigste Gegenstand der in den Schulen immer mehr in Gang kommenden Gesangbildung. Es kommt nur darauf an, für dieselben eine hinreichende und möglichst wohlfeile Sammlung von den gangbarsten und schönsten, auf ihre Einfachheit zurückgeführten und auf eine für den Unterricht zweckmäßige Art geordneten Choralmelodien zu veranstalten. Eine solche ist in dem bei uns herausgekommenen

Choralbuch für Volksschulen von T. F. V. Koch, Königl. Preuß. Consisterial- und Schulrath zu Magdeburg,

gegeben. Es enthält auf $3\frac{1}{2}$ Bogen 169 Melodien und ist mit einer Einleitung versehen, die über Zweck, Einrichtung und Gebrauch, deutliche Auskunft giebt, und mit den nöthigen Registern, deren eines zugleich die Verfasser der Melodien namhaft macht.

Es wird den Zweck dieses Büchleins befördern, wenn es in jeder Schule und in hinreichender Anzahl vorhanden ist. Preis 7 sgr. Courant, wenn aber die Herren Superintendenten und Schul-Inspectoren für ihre Kreise, oder die Herren Schullehrer für ihre Schulen 20 Exemplare und darüber auf ein-

mal nehmen und sich mit ihren Bestellungen direct an uns wenden, so werden wir einen Rabatt gestatten.

W. Heinrichshofens Buchhandlung in Magdeburg.

(Dieses Choralbuch ist bei W. G. Korn in Breslau zu haben.)

Ankündigung.

Kritisches Stammwörterbuch der gesammten teutschen Sprache, worin nächst den Ur- und Stammwörtern die sämmtlichen Ableitungen, und übersichtlich alle wichtigen und zweifelhaften Zusammensetzungen gewürdiget, berichtiget und erkläret sind; nebst den nothwendigen Vorbemerkungen über Stammwörter und Stammbegriffe, Wörterbau- und Bedeutungslehre u. A. Gänzlich neu ausgearbeitet von Radlof. Zwei Bände.

Ich freue mich, den Teutschen sagen zu können, daß dieses Werk in meinem Verlage erscheint. Die Bescheidenheit verbietet, durch den Druck bekannt zu machen, mit welcher Achtung große Sprachforscher bei zufälliger Einsicht des bereits ausgearbeiteten Theils des Manuscripts geurtheilt haben. Die vieljährige und ausschließliche Beschäftigung mit der teutschen und den ihr verwandten Sprachen, bei den ausgezeichneten Kenntnissen und der großen Beharrlichkeit des Herrn Verfassers berechtigt zu großen Erwartungen. Der außerordentliche Reichthum von gesammelten Materialien, die Früchte einer mehr denn zwanzigjährigen und ausschließlichen Beschäftigungen, begünstigen auf eine seltene Weise diese Unternehmung, so daß dieses Werk, so weit es Menschen möglich ist, einen hohen Grad der Vollkommenheit erreichen muß. Ich werde mir es angelegen seyn lassen, daß das Aeußere dem Innern entspreche, und darf mir schmeicheln, meiner bisherigen Unternehmungen wegen, dieses Vertrauen zu verdienen. Der Preis auf Druckpapier für Subscribenten, welche dem Werke vorgedruckt werden, ist ohngefähr 8 Rthlr. 20 sgr. Et. Bei zeitiger Bestellung können auch Abdrücke auf Schreibpapier besorgt werden. Ende July 1817 wird der Subscriptionstermin geschlossen, und der nachherige Ladenpreis um ¼ theurer gesetzt. Ich darf hoffen, daß viele Teutsche aus Liebe für diesen wichtigen Gegenstand sich der Mühe des Subscribentensammelns unterziehen, und mache mich dagegen verbindlich, jedes 6te Exemplar selbigen unentgeldlich zu liefern. Die Zahlung muß ich mir, nach vorheriger Anzeige der Vollendung und des Preises vor Absendung der Exemplare portofrei erbitten. Wem Leipzig näher gelegen ist, der beliebe zu meiner Adresse zu setzen: abzugeben bei Herrn J. G. Mittler, Buchhändler in Leipzig, und auf demselben Wege kostenfrei in Leipzig die Exemplare zu erwarten.

Frankfurt am Mayn. Franz Varrentrapp.

In der Hemmerde- und Schwetschkeschen Buchhandlung in Halle ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Ueber Rußlands Papiergeld und die Mittel, ihm einen unveränderlichen Werth zu verschaffen. Nebst einem Anhange über die neuesten Maaßregeln in Oesterreich, das Papiergeld daselbst wegzuschaffen, von L. H. von Jakob, Staatsrath. gr. 8. Geheftet 27 sgr. Courant.

So eben ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Weingart, J. F., Aufforderung und Bitte an die gesammten Freunde und Anhänger des Protestantismus und vorzüglich an seine Vertreter in Deutschland. Zur würdigen Feier des dritten protestantischen Jubeljahrs. Geheftet 7 sgr.

Von demselben Verfasser erscheint noch vor Ausgang des May:

Musterpredigten für die bevorstehende Reformations-Jubelfeier.

Vortheilhaftes Anerbieten für Bücherfreunde.

Folgende neue und verbesserte Auflagen vorzüglicher Werke sind in der Ostermesse durch alle namhafte Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) bei gewisser Bestellung und baarer Zahlung noch für die beigesetzten äußerst billigen Preise in Courant von uns zu bekommen:

Aster, C. H., die Lehre vom Festungskriege. Niedrer Theil. Zweite, sehr verbesserte Auflage. Mit 7 Kupfertafeln. In Folio. 4 Rthlr. 23 sgr.

Cotta, H., Anweisung zum Waldbau. Mit Tabellen. 1 Rthlr. 10 sgr.

— — Tafeln zur Bestimmung des Inhalts u. Werthes unverarbeiteter Hölzer. 1 Rtlr. 23 sgr.

Fischer, G. A., Sammlung der vorzüglichsten Forstrechnungs-Aufgaben. Dritte sehr verbesserte Auflage. 1 Rthlr. 8 sgr.

Landsberg, A. von, Anweisung zum Militair-Styl, im Geist der neuern Zeit. Zweite sehr verbesserte Auflage. 1 Rthlr. 10 sgr.

Lehmann, J. G., die Lehre der Situation-Zeichnung, oder Anweisung zum richtigen Erkennen und Abbilden der Erdoberfläche in Charten und Planen. Zwei Theile. Mit 17 Kupfertafeln. Zweite sehr verbesserte Auflage. 7 Rthl.

— — Vorlegeblätter zur Lehre der Situation-Zeichnung, herausgegeben von Netto. Zweite verbesserte und wohlfeile Auflage. Mit 58 Vorlegeblättern und 2 Kupfertafeln. In einer Kapsel. 5 Rthlr. 10 sgr.

Dieselben auf Marroquin-Pappe gezogen, in Kasten. 15 Rthlr.

— — Modelle zur Lehre der Situation-Zeichnung. Herausgegeben von Netto. Mit 13 Gips- und Holzmodellen. In Kasten. 16 Rthlr. 15 sgr.

Rouvroy, F. G., Vorlesungen über die Artillerie. Drei Theile. Mit Kupfern. Pränumerationspreis 14 Rthlr.

Schilling, G., sämmtliche Schriften. 37—42r Band. 6 Rthlr.

— — sämmtliche Schriften. 42 Bände. 42 Rthlr.

Schmalz, Dr. K. G., medic. chirurg. Diagnostik in Tabellen, oder Erkenntniß und Unterscheidung der innern und äußern Krankheiten rc. 3te sehr verb. Aufl. 4 Rthlr. 15 sgr.

Winkler, K. G. Th., des Maurers Leben; dargestellt in 9 Gesängen. Zweite Auflage. Mit Vignetten. Gebunden. Pränumerationspreis 1 Rthlr. 15 sgr.

Dresden und Leipzig, im April 1817. Arnoldische Buchhandlung.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin ist so eben erschienen und in allen übrigen soliden Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen), so wie auch auf allen Königl. Preuß. Postämtern zu haben:

Der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814. Von Carl v. Plotho, Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant und Ritter rc. Drei Theile. Erster Theil. Mit 26 Beilagen. gr. 8. 479 S. Sauber geh. 2 Rthlr. 15 sgr. Cour. Zweiter Theil. Mit 29 Beil. gr. 8. 684 S. Sauber geh. 3 Rthlr. 20 sgr. Cour. Der dritte Theil, mit 29 Beilagen und einem Plane von Wittenberg, ist unter der Presse.

Bei Erscheinung dieses wichtigen Werkes, welchem man mit großer Erwartung entgegen gesehen, dürfen wir mit Zuversicht behaupten, daß einem wirklichen Bedürfnisse durch dasselbe abgeholfen worden; indem keiner der früheren Herausgeber der Geschichte der letzten Feldzüge, auf einem ähnlichen Standpunkte wie der Herr Verfasser, welcher als Commandant des Hauptquartiers Sr. Majestät des Königs von Preußen, den Feldzügen welche er beschreibt, beiwohnte, sich befunden, noch Gelegenheit zu Sammlungen eines gleichen Schatzes von Materialien, gehabt habe.

Der Herr Verfasser hat diese Materialien in systematischer Form eines Tagebuches aller Kriegsheere in 3 Bände geordnet, (von welchen die 2 ersten bereits ausgegeben, der 3te in wenigen Wochen erscheinen wird) mit den täglichen Dispositionen der Feldherren und andern wichtigen Beilagen, den speciellen Eintheilungen der Heere, Verlustlisten rc. rc. begleitet, welche noch mehr dazu beitragen, dasselbe jedem Militair unentbehrlich und jedem Geschichtsfreunde angenehm und belehrend zu machen.

Eine lichtvolle, einfache und gefällige Schreibart erhöhen den großen historischen Werth dieses Werkes.

Bei Unterzeichneten sind so eben folgende interessante politische Schriften erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen für beigesetzte Preise in Courant) zu finden:

Der Wächter am deutschen Bundestage. No. I. und II. „Freies Recht und gerechte Freiheit." gr. 8. Geheftet 12 sgr.

Die Bundeslade. No. I. gr. 8. Geheftet 15 sgr.

Die Juden in Lübeck. 8. Geheftet 5 sgr.

Ueber die Restitution und Verfassung der größern Handelsstädte Deutschlands. 8. Geh. 4 sgr.

Früher erschien bei denselben:

Lettres de M. le Marquis de Chabannes à son Exc. le Cte. de Blacas. gr. in-8. 1815. Broché 10 sgr.

Pièces rélatives au dernier traité des puissances alliées avec la France. gr. in-8. 1816. Broché 8 sgr.

Versuch eines Entwurfs einer den deutschen Staaten angemessenen Verfassung. 8. 1816. Geheftet 15 sgr.

Zuschrift an den Wiener Congreß von Herrn v. St. L. gr. 8. Geheftet 5 sgr.

Frankfurt a. M., im März 1817. Gebrüder Wilmans, Buchhändler.

Bei Gerhard Fleischer d. J. in Leipzig ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Die wunderbaren Begebenheiten des Grafen Alethes von Lindenstein. Ein Roman von Fr. Baron de la Motte Fouqué. 2 Thle. 8. 1817. Ladenpr. 2 Rtlr. 10 sgr. Ct.

Die Leser, welchen diese Anzeige gilt, kennen gewiß den wunderschönen Zauberring und den gewaltigen herrlichen Thiodolf des Verfassers. Hier sind die Begebenheiten eben so wunderbar, als wahr und klar. Mit einem seltsam grauenvollen Wesen, geht ohne Geister dennoch Alles geistisch und fast gespenstisch zu. Es zieht ein unheimlicher Geist in Mädchengestalt den tapfern Alethes. Wie es ihn hineinzieht, und wie sich der Mensch mit Gottesfurcht und rechtem treuen Willen dennoch retten kann, zumal wenn ein Engel in Mädchengestalt nahe ist, steht in gar herrlichen Gebilden da, die, indem sie oft schauerlich und grausend sind, dennoch wundersam anziehen. Es ist nicht möglich, dieselben hier nachzubilden; aber die Leser wissen ja auch im voraus, was sie hier haben müssen. Es löst sich endlich Alles wunderlieblich und rührend auf. Schade, daß das Buch nicht noch viel, viel länger ist, denn da würde es allen Lesern viel, viel lieber noch seyn.

Bei Schimmelpfennig in Halle ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Gemeinnütziges encyclopädisches Handbuch für Steuerbeamte, auch zum Gebrauch für Gewerbetreibende. Herausgegeben von August Kiesch. Mit mehreren im Text abgedruckten Figuren. gr. 8. 1817. 1 Rthlr. 15 sgr. Cour.

Obgleich dieses Handbuch zunächst für Steuerbeamte geschrieben ist, so kann man es doch eben so gut ein Handbuch für Kaufleute, Oekonomen und solche Geschäftsmänner nennen, welche die Branntweinbrennerei, Bier- und Essigbrauerei, Stärkefabrication und dergleichen Geschäfte, als einen vorzüglichen Nahrungszweig treiben; denn alles was von diesen Gegenständen dem Steuerbeamten zu wissen nöthig ist, trägt der sehr unterrichtete Herr Verfasser mit solcher Deutlichkeit und Reichhaltigkeit vor, daß auch der Gewerbetreibende selbst, in den vielfältigen Abhandlungen einen lehrreichen Stoff für seinen Unterricht findet, der ihm um so willkommner seyn wird, je mehr es der überaus klaren Darstellung des Herrn Verfassers gelungen ist, auch Schwerbegreifenden überall verständlich zu seyn. Ueberzeugt, daß jeder in diesem Fache Wißbegierige den Werth dieses nützlichen Buchs auf den ersten Blick erkennen wird, wollen wir hier nur die Inhaltsanzeige desselben mittheilen:

I. Chemie. II. Technologie. a) Branntweinbrennerei. b) Bierbrauerei. c) Essigfabrication. d) Stärkefabrication. e) Zuckersiederei. f) Getreidemahlen und Schrooten. g) Oelschlagen. III. Waarenkunde. IV. Verschiedene Abhandlungen. a) Visirkunst. 1. Berechnung eines cylindrischen Visirstabes. 2. Tafel der Quadrat- und Cubikzahlen. b) Thermometer. c) Aräometer. d) Maaß- und Gewichtsordnung für die preußischen Staaten. 1. Tafel von den Ellen. 2. Tafel von den Getreidemaaßen. 3. Tafel von den Flüssigkeitsmaaßen. 4. Tafel von den Gewichten. e) Münzkunde. 1. Tafel von geprägten Goldmünzen. 2. Tafel von geprägten Silbermünzen. 3. Tafel von Rechnungsmünzen. 4. Tafel von dem Gewichte verschiedener Geldsorten. f) Thara-Berechnung.

In Berlin und Frankfurt a. M. in der C. G. Flittnerschen Buchhandlung sind erschienen und in allen andern Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Hoffmann, Königl. Geh. Justizrath, vollständiges alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher in dem Departement der Königl. Preuß. Regierung zu Frankfurt an der Oder belegenen Städte, Flecken, Dörfer, Colonien, Vorwerke u. s. w. für Geschäftsmänner entworfen. gr. 8. Geheftet 1 Rthlr. 10 sgr. Cour.

Zimmermann, Dr. J. C. D., über Sicherung gegen Unglücksfälle nebst einem Vorschlage zu Erleichterung der Steuern. gr. 8. Geheftet 10 sgr.

Ferner sind daselbst für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Berga, A. J. Th., Apophthegmen für Männer, die das weibliche Herz, und für Frauen, die sich selbst kennen lernen wollen. 2te Ausgabe. 8. Geheftet 1 Rthlr. 5 sgr.

Scherz und Ernst gegen die Langeweile. Oder Sammlung kleiner launiger, satyrischer und witziger Aufsätze. Von X. Th. Zittritz. 12. Geheftet 8 sgr.

Scholz, J. C. G., Emiliens Hochzeitfeier. Neue Ausgabe. 12. Gebunden 13 sgr.

Jung, F. W., Mysterien des Ehestandes, oder wie kann man durch den Genuß der Liebe sein Leben verlängern, Gesundheit und Frohsinn erhöhen, und eine gesunde und genialische Nachkommenschaft erzeugen. 2te Ausgabe. Mit 1 Kupfer. 8. Geheftet 1 Rthlr. 8 sgr.

Rosenheyn, Dr. J. S., Würde der deutschen Sprache, ausgeführt gegen die Anmaßung der französischen. Neue Ausgabe. 8. Geheftet 1 Rthlr.
